



Graskarpfen - Explosionen im Fluss!

Gerade erst bin ich von einem Zwei-Tagestrip vom Rhein heimgekommen. Das Erste, was ich jetzt tun muss, ist den Kescher schnellstmöglich aus dem Auto holen. Der Geruch der Fische, die ich fangen konnte, ist wohl einer der Schlimmsten, die ich kenne, aber deren Drill ebenso fantastisch und explosiv - Graskarpfen!

In meiner Vergangenheit hatte ich im Rhein sehr häufig den Kontakt mit diesen Pflanzenfressern, die aus China über Russland und den osteuropäischen Ländern nach Westeuropa kamen und sich hier nicht natürlich vermehren. In ihrer Heimat erreichen sie Gewichte bis 50 Kilo. Ein Fluss, aus dem sie kommen, nennt sich Amur, woher der Graser seinen Namen hat.

Ich kenne nicht sehr viele Karpfenangler, die sich auf deren Fang spezialisiert haben, aber zu gewissen Zeiten tat ich es und fand einige Vorgehensweisen heraus, die ich beachten sollte, um mit größerer Wahrscheinlichkeit Graser zu fangen, wenn sie sich in der Nähe meines ausgewählten Platzes aufhalten.

Wenn ich mit anderen spreche, ist es immer das selbe: „Viel Partikel, vor allem Mais füttern und in den heißen

Sommermonaten sein Glück versuchen“ (Anmerkung der Redaktion: In der nächsten Ausgabe erscheint ein Artikel darüber). Das mag richtig sein und Angler haben Erfolg mit dieser Methode. Aber was ist mit den anderen Monaten wie April/Mai und Oktober?



Wie sieht es mit der Eutrophierung unserer Gewässer aus (besonders kleinere Gewässer), wenn zum Fang von Grasern immer viel Mais in das Gewässer eingetragen wird. Selbst wenn sogar Einzelfische diese großen Mengen fressen können, so werden sie dennoch nur einen Teil davon ver-

werten können, da ihre Verdauung nicht sehr intensiv ist, weshalb durch den ausgeschiedenen Kot große Mengen organischer Substanz und damit Nährstoffe ins Wasser gelangen. Karpfen, sofern sie da sind, fressen diesen Kot sogar und verdauen ihn so erst vollständig. Graskarpfen bedürfen große Mengen an Rohfasern, die Getreide nicht liefern. In Teichen, die keine Rohfaserlieferanten mehr enthalten, wie z. B. weiche Unterwasserpflanzen (Fadenalgen, Netzalgen), Schilf, Rohrkolben, Seggen und Binsen, können Graser sogar eingehen, wenn nur Karpfenpellets gefüttert werden. Deutlich werden sollte hier, dass Graser ohne den Futtereintrag von Anglern keine Futterkonkurrenz zu Karpfen darstellen sondern große Mengen Rohfaser bedürfen - Gras eben!

Wo sind Graser zu den anderen Jahreszeiten und kann man sie auch mit kleineren Mengen spezialisiertem Futter überlisten? In der Tat, und zwar nur dort, wo sie sich dann aufhalten. In dem Gebiet, an dem ich im Rhein fische, gibt es viele Inseln und aufgrund von ihrer Form sehr viele ruhigere Gebiete, die von der starken Rheinströmung getrennt sind. Im Frühjahr und im Herbst lieben sie es, sich dort aufzuhalten.

Wir fingen bis zu 13 Graskarpfen an nur einem Wochenende und das Anfang April, als die Wassertemperatur noch nur bei 11°C lag!

Mit Sicherheit ist es schwierig, den Fang von Graskarpfen auszuschließen wenn sie am Platz sind - sogar mit Fischmehlboilies haben wir schon welche gefangen. Aber abgesehen von ihrer natürlichen Nahrung scheinen sie eine Schwäche für süße Köder zu haben. Wenn man einen Graser fangen will, sollte man sich darauf konzentrieren, ihnen im Köder auch zu einem Teil das zu bieten, was sie am liebsten fressen: Algenmehl und Gras (Dry Seaweed*) z. B. sollte in ihren Boilies/Futter vertreten sein. Bereits eine hervorragende Süße bekommt man z. B. mit 2 ml/kg Sweetener* und/oder 4ml/kg Sweet Cajouser* als Appetitstimulator und Attraktor in einem Produkt.

Last but not least das bekannte Essential Oil ASAFOETIDA* mit einer Dosierung im Verhältnis zu Black Pepper Oil 1 zu 11!

Dieses Öl hat in der Vergangenheit europaweit etliche Graser überlistet! Es ist von seinem charakteristischen Geruch her einmalig und höchst intensiv! Dies sind alles Bestandteile in einem mehr oder weniger einfachem Birdfoodboilie.

Wer noch Futterballen füttern möchte, und über frisch gemähtes Gras verfügt, sollte unbedingt einen großen Teil in sein Futter binden. Ich füttere nur ungern große Mengen, sofern ich nicht genau weiß, was los ist. Neben dem Grasfutterballen bevorzuge ich ausschließlich Boilies zu füttern (keine Partikel), von denen ich

stark fließendem Wasser über kiesigem Grund durchführen.

Zu *: In den vergangenen Jahren konnte ich mit Produkten der unterschiedlichsten Firmen angeln und empfahl taugliche Produkte gerne weiter. Mit der Zeit verändern sich viele Dinge und leider auch der Pro-



Text & Fotos: Max Nollert

relativ sicher bin, dass sie nur von Karpfen und Graskarpfen und in wenigen Ausnahmen auch von Döbeln und Barben gefressen werden.

Die ruhigen Gebiete des Rheins haben mitunter eine Menge Algen und Schilf. Wenn man um diese Plätze weiß (im Sommer beobachten), sollte man im Frühjahr hier unbedingt einen gezielten Versuch wagen.

Im Sommer sind Graser teilweise außer Kontrolle und wir fangen sie mehr oder weniger überall mit Hang zur Strömung. Auch wenn die natürliche Vermehrung hierzulande nicht funktioniert, kommen sie doch in ein Laichgehabe, das sie vornehmlich bei Wassertemperaturen von 21-22°C in

duktionsstandard verschiedener Firmen. Ein Produktionsstandard, der sich seit 1986 den wohl besten Ruf auf dem Markt erarbeitet hat, ist der von Nutrabaits aus England! Die oben erwähnten Produkte sind in Deutschland bei einigen Händlern erhältlich...!

Lassen Sie mich von einem Trip erzählen, bei dem ich mit einem Freund fast zeitgleich zwei tolle Graser fangen konnte. Wir fütterten 2 kg Boilies für 4 Ruten, die wir nahe dem Ufer unter den Bäumen platzierten. Nachts hatten wir kein Glück, aber kurz bevor die Sonne aufging, meldete der Carp Sounder die ersten Blieps - kein Run! Es ist offensichtlich eine Eigenart von

Graskarpfen, dass sie fast am gleichen Platz stehen bleiben, wenn sie gehakt werden. Somit sind Runs selten und wenn wir in größeren Distanzen mit monofiler Schnur angeln, waren wir schon manchmal überrascht, als wir die Rute ohne erkennbaren Biss reinholen wollten und am Ende einen Graser fingen.

Zurück zu den Blieps. Ich wartete nicht lange und begann Kontakt aufzunehmen. Ich fühlte etwas wie einen Fisch. „Kein Großer“ sagte ich zu Frank. Doch kurz bevor ich meinen „kleinen“ Kontrahenten sehen konnte, gab es eine Explosion unter der Wasseroberfläche. In nur wenigen Sekunden war ich 20 bis 30 Meter Schnur los. Einige Momente später das gleiche Spektakel. „Das ist ein großer Amur“ sagte ich. Frank begann ein paar Bilder von dem Drill zu schießen, als kurze Zeit später auch sein Bissanzeiger zwei Blieps meldete. Ok - es scheint noch einer zu sein. Nach einem famosen Drill konnte ich den einzigen Kescher an Bord unter meinen Graser schieben. Franks Drill war ähnlich wie meiner und so hatten wir auf einmal zwei Graser im Netz mit einem Gesamtgewicht von 35 kg!

Weil Graser niemals in einen Karpfensack gehältert werden dürfen, hatten wir Glück, dass dann die Sonne den Blick über den Berg schaffte und die Fänge in tollstem Licht auf Film gebannt werden konnten.



Zuletzt möchte ich Ihnen noch einmal die oben erwähnten Zutaten wärmstens empfehlen, um gezielt auf Graser zu angeln und dennoch jederzeit Schuppen oder Spiegelkarpfen fangen zu können.

...and now get the big one out!

Max Nollert